

Anton Reicha und Wolfgang Amadeus Mozart.

Die Oper in Italien um 1784 sowie ihre Einflüsse auf Kraus' Oper "Aeneas i Cartago" waren die Themen des Samstag vormittag, die von Klaus Hortschansky (Frankfurt), Roland Würtz (Mannheim), Helga Lühning (Bonn) sowie Bertil van Boer (Provo/Utah) vorgetragen wurden. Am Nachmittag wurde den Tagungsteilnehmern Gelegenheit geboten, an einer Exkursion in die nahegelegene Römerstadt Osterburken teilzunehmen. Dr. Egon Schallmayer (Karlsruhe) erläuterte die Bedeutung der erst kürzlich gemachten Funde aus römischer Zeit, des Römerbades und des bereits Ende des vorigen Jahrhunderts entdeckten Kastells. Aber auch in Osterburken stießen die Teilnehmer auf Spuren von Joseph Martin Kraus, der hier ebenso wie in Buchen einige Jahre seiner Jugend verbracht hatte. Auf Wunsch der Stadtverwaltung Osterburken hatte Gymnasialprofessor Brosch eine Kraus-Stube eingerichtet, die bei dieser Gelegenheit der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte.

Der letzte Tag des Symposions stand nochmals ganz im Zeichen Kraus'scher Musik. Die Matinee am Sonntag vormittag war dem Vergleich Francesco Uttinis mit Kraus gewidmet. Hans Eppstein aus Stocksund-Uppsala gab eine vergleichende Einführung in die Sonaten C-dur und G-dur von Uttini sowie die Sonaten Es-dur und E-dur von Kraus. Gudula Kremers (Heidelberg) interpretierte die vier Werke auf dem Hammerklavier.

Am Nachmittag trafen sich die Referenten zum Roundtable unter dem Thema Italienische Einflüsse im Schaffen von Joseph Martin Kraus. Den Teilnehmern war Gelegenheit gegeben, noch einmal abschließend ihre Ergebnisse zusammenzufassen, bevor

Selb: Dem 1923 im indischen Bangalur geborenen englischen Regisseur Lindsay Anderson, als Mitinitiator des "British Free Cinema" entschiedener Wegbereiter des unabhängigen produzierten Films, widmen die vom 26. bis 29. April bereits zum siebenten Mal in der oberfränkischen Porzellanstadt Selb stattfindenden Grenzlandfilmwoche eine umfassende Werkschau. Lindsay,

man sich zum letzten musikalischen Höhepunkt der Tagung in der St. Magnus-Kirche zu Buchen-Hainstadt traf. Dort gestalteten die Schola des Mainzer Domchores, begleitet von Professor Dr. Friedrich W. Riedel und Rolf Herbst (Buchen) an der Orgel zusammen mit der Sopranistin Christa Röhrig aus Frankenthal eine Feierliche Vesper zum Fest Johannes des Täufers mit Werken franziskanischer Komponisten des 16. bis 18. Jahrhunderts. Bei dieser Gelegenheit erklang die erst vor wenigen Jahren renovierte historische Overmann-Orgel, die als eine der wertvollsten Denkmalgelgen Nordbadens gilt.

Während des Symposions fand auch die Mitgliederversammlung der Internationalen Joseph-Martin-Kraus-Gesellschaft statt, bei der Präsident Friedrich W. Riedel auf den stolzen Bestand von immerhin hundert Mitgliedern hinweisen konnte. Etliche neue Veröffentlichungen wurden den Mitgliedern vorgestellt, so das Heft 3 der Mitteilungshefte der Internationalen Joseph-Martin-Kraus-Gesellschaft, Heft 2 war bereits zu Anfang des Jahres 1984 erschienen. Die schwedischen Mitglieder der Gesellschaft brachten den Bericht über das 3. Kraus-Symposion 1982 in Stockholm mit, das unter dem Titel Kraus und das Gustavianische Stockholm erschienen ist. Auch die Vorträge der diesjährigen Tagung sollen in ähnlicher Form veröffentlicht werden.

Die oben genannten Veröffentlichungen sind bei der Internationalen Joseph-Martin-Kraus-Gesellschaft, Postfach 1322, 6967 Buchen erhältlich. Preis der Mitteilungshefte jeweils DM 5,-, für Mitglieder kostenlos; des Symposionsberichtes 1982 DM 30,-. Inzwischen sind auch etliche Schallplatten mit Werken von J. M. Kraus erschienen. Nähere Informationen sind ebenfalls über die obige Adresse erhältlich.

Gerlinde Trunk, Danziger Straße 1, 6967 Buchen

der übrigens auch in Polen drehte, wurde insbesondere durch seine kritischen Dokumentarfilme bekannt. Nach Aussage der beiden Leiter der Grenzlandfilmwoche, Michael J. Küspert und Ulrich Kaffarnik, sollen neue Filme aus bundesdeutscher und osteuropäischer Produktion einen weiteren Schwerpunkt in Selb markieren.

fr 364

Urlaubs-Vielfalt im "Teutschen Paradeiß"

*Wie das Fichtelgebirge auf den Saison-Höhepunkt '84 zusteuert /
Mit tanzenden Kompaßnadeln, Rodeln bei 30 Grad im Schatten und "Versoffenen Jungfern"*

Mit Freizeit-Schmankerln zuhaufler verewöhnt und überrascht das Fichtelgebirge jetzt auf dem Höhepunkt der Sommersaison '84 wieder seine Feriengäste. Die Urlandschaft der Felslabyrinth und zyklischen Steingärten im fränkischen Nordosten wird so zum Spiegelbild jener Vielfalt, die unter Kennern als der eigentliche Reichtum ganz Frankens gilt. Da schleicht sich erst gar nicht der Gedanke ein, bloß auf der faulen Haut zu liegen, müde in die Sonne zu blinzeln und vielleicht noch mehr Speck anzusetzen. Gesattelt und gezäumt stehen die Steckenpferde im großen, grünen Stall und warten darauf, jung und alt auf gesunden Urlaubstrab zu bringen.

Gewissermaßen die Rolle des "Oberstallmeisters" spielt dabei der Gebietsausschluß Fichtelgebirge im Fremdenverkehrsverband Franken (Bayreuther Straße 4, 8591 Fichtelberg, Tel. 09272/6255). Dort wurde eine "Infothek touristisch interessanter Einrichtungen und Attraktionen" angelegt. Wenn die Stiftung Warentest erst vor wenigen Wochen beklagt hat, wer sich für einen Hobby- oder Aktivurlaub interessiert, der stehe vor einem Chaos, so trifft ihr Vorwurf gewiß nicht das Fichtelgebirge. Seine laufend auf aktuellem Stand gehaltene Infothek enthält bereits über 30 allgemeine Stichworte und zu jedem einzelnen den Nachweis, in welchen der etwa 40 wichtigsten Fremdenverkehrsorte dieses spezielle Hobby gepflegt werden kann. Akkurat sind auch die Kontaktadressen verzeichnet. Alles in allem dürfte sich das auf knapp tausend Wahlmöglichkeiten summieren.

Hier müssen einige wenige Beispiele für die Fülle stehen. Kriterium der rein zufälligen Auswahl etwa: Besonderheiten, die es so oder nach solchem Muster halt nur im "Teutschen Paradeiß" gibt, wie der Magister Johann Will Anno 1692 das Fichtelgebirge charakterisierte. Andere Chronisten sprachen vom "Scheitel Germaniens".

Daß Karl Carstens seine Bundespräsidenten-Stiefel letztmals zu einer Wanderung durchs Fichtelgebirge geschnürt hat, spricht für die landschaftliche Qualität dieses Quellgebiets von Main und Saale, Naab und Eger. Manchmal entdeckt der Naturfreund sogar noch edle Steine: Topase und Turmaline, Bergkristalle und Rauchquarze. Durch Felsschluchten und immer wieder über Treppen führt der Labyrinth-Wanderweg von der Dianaquelle zur Luisenburg mit Deutschlands schönster Freilichtbühne, vorbei an 240 Jahrmillionen erstarrter Erdgeschichte (Sonderprospekt: Verkehrsamt 8592 Wunsiedel). Einzige Anlage seiner Art in deutschen Mittelgebirgen ist der Bärenfang auf dem Waldstein bei Zell. Meister Petz kroch da den Jagdleuten der Bayreuther Markgrafen immer wieder auf den Leim, besser gesagt Honig. Unweit Zell tanzen die Kompaßnadeln auf dem Haidberg. Jeder einzelne Stein besitzt einen eigenen Nord- oder Südpol (Information: Marktgemeindeverwaltung 8665 Zell).

Sportiver Urlaub gefällig? Wenn das Thermometer 30 Grad im Schatten zeigt, macht das Rodeln auf dem Ochsenkopf bei Bischofsgrün erst richtig Spaß. Mit 50 "Sachen" geht's da in die Steilkurven der längsten bundesdeutschen Sommerrodelbahn. Fürs Sprunglauftraining ist die Bischofsgrüner Mattenschanze selbst noch im August/September gut. Ihr kritischer Punkt liegt bei 60 Metern (Verkehrsamt 8583 Bischofsgrün). Schon gehört, daß Reinhard May, Deutschlands Chansonier Nr. 1, seinen Kunstflugschein gebaut hat? Bei dem zweifachen Weltmeister Manfred Strößenreuther in Speichersdorf zwischen dem Rauhen Kulm und dem Fichtelgebirge? Wer auf den Privatpilotenschein reflektiert, ist dort an der richtigen Adresse (Fliegerschule Strößenreuther, 8585 Speichersdorf).